

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

entwickelnde gewaltige Arbeitsleistung fanden äußerlich sinnfälligen Ausdruck in den Besatzungstruppen und Arbeiterabteilungen, die es alsbald belebten. Um die Jahreswende 1915/16 standen den Kreiskommandos und dem Gouvernement 16 Landsturmetappenbataillone und vier Landsturmhusareneskadronen zur Verfügung; 21 Eisenbahnsicherungsabteilungen sorgten für den Schutz der Bahnlinien, 24 Telegraphenbau- und Betriebsabteilungen für den Telegraphendienst, 18 Arbeiterabteilungen, darunter 11 aus Kriegsgefangenen gebildete, arbeiteten an den Straßen und Brücken. In den ersten Monaten des Jahres 1916 wuchs die Zahl der Arbeitsformationen auf 35, darunter 19 aus Kriegsgefangenen. Schon im Herbst 1915 war damit begonnen worden, die zum größten Teil arbeitslose Zivilbevölkerung zum Straßen- und Eisenbahnbau anzuwerben. Da russische Agenten die Nachricht verbreiteten, daß es sich um Rekrutenanwerbungen handle, war es dabei anfänglich zu Unruhen gekommen. Aber bis Ende April gab es dann doch schon mehr als hundert polnisch-russische Zivilarbeiterabteilungen. Schließlich verlegte man auch eine Anzahl von Ersatzkörpern in das besetzte Gebiet, entlastete damit die Heimat, und gab zugleich dem Gouvernement Mittel in die Hand, um im Notfalle Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten zu können.

In Serbien, Montenegro und Albanien

Vielleicht noch schwieriger als im Norden ließ sich die Regelung der Verwaltungsbefugnisse in dem eroberten Serbien an. Es war nur natürlich, daß die Monarchie, deren Interessen schon seit Jahrzehnten nach dem Balkan wiesen, und deren weitere Entwicklung nicht zuletzt von der Gestaltung bedingt sein mußte, die das südslawische Problem bekam, bestrebt war, in diesem Lande entscheidenden Einfluß zu gewinnen, welchen Weg immer auch in Zukunft die Bereinigung dieser Fragen nehmen mochte. Aber auch die Bulgaren hatten hier wichtige Interessen. Die DOHL. schob abschließende Vereinbarungen über die Verteilung der Machtbefugnisse in dem zu erobernden Gebiete möglichst hinaus, vielleicht in der Absicht, den Ereignissen nicht vorzugreifen, vielleicht auch von dem Bemühen geleitet, den neuen bulgarischen Bundesgenossen bei guter Laune zu erhalten. Die operativen Armeegrenzen, jeweils auf Antrag des GFM. Mackensen von den verbündeten Heeresleitungen festgesetzt, bildeten daher zunächst, nicht anders als überall, die Grenzen auch der Verwaltungs- und Einflußgebiete.